

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort zur zweiten, erweiterten und durchgesehenen Auflage von 2022	11
Einleitung zur ersten Auflage von 1991	19
Aufbau der Arbeit	21
Stand der Forschung und Quellenlage	24
Dank	28
Teil I: Sportprogrammatik und -praxis der NSDAP bis 1933	29
1. Die Entwicklung der Sportprogrammatik Hitlers und der frühen NSDAP	29
1.1 Vorgeschichte der Turn- und Sportpflicht im Programm der NSDAP	30
1.2 Militärsporteinflüsse auf Hitler	35
2. Das Scheitern einer nationalsozialistischen Sportorganisation	39
2.1 SA: Sturm- oder Sport-Abteilung?	39
2.2 Der Nationalsozialistische Deutsche Sportverband und die Sportpläne des Reichsorganisationsleiters Gregor Strasser	47
2.3 Programmatische und personelle Beziehungen zwischen der NSDAP und den „bürgerlichen“ Turn- und Sportverbänden vor 1933	52
3. Die NSDAP in der sportpolitischen Diskussion der Weimarer Republik über den internationalen Sportverkehr	61
Teil II: Internationale Sportpolitik 1933 bis 1939	68
4. Die „späte“ Gleichschaltung des bürgerlichen Sports	68
4.1 Turnerkreuz oder fünf Ringe – die Olympia-Diskussion im Frühjahr 1933	76
4.2 Kandidaten und Konzeptionen	84
	5

4.3	Tschammer als Sonderkommissar der OSAF im preußischen Ministerium des Innern – eine Lücke der Zeitgeschichtsforschung	95
5.	Der außenpolitische Handlungsdruck nach dem 1. April 1933	102
5.1	Die Reaktion des IOC auf die olympischen „Machtansprüche“ des Reichssportkommissars und die Diskriminierung der Juden im Sportleben	106
5.2	Zum Stellenwert der außenpolitischen Zielsetzungen in der Phase der „Neuordnung“ des deutschen Sports	117
5.3	Scheinblüte des Wehrsports	132
6.	„Nationalmannschaften als Sendboten des Dritten Reiches“	138
6.1	Die Rückkehr der deutschen Studenten zum internationalen Wettkampfsport	138
6.2	„Sportwesen im Ausland“ – ein Dauerstreit zwischen Auswärtigem Amt und Propagandaministerium	140
6.3	Die Zuständigkeit des Parteiliterates im Auswärtigen Amt	144
6.4	Hymnen und Flaggen	149
7.	Die Entwicklung der internationalen Sportbeziehungen des deutschen Sports in der vorolympischen Phase 1933-1935	151
7.1	Die Länderkämpfe des deutschen Sports	152
7.2	Die vorolympischen Sportserfolge	156
8.	„Gibt es eine Sportachse Berlin-Rom?“	160
9.	Die deutsch-polnischen Sportbeziehungen im Wechselspiel „alter“ Volkstums- und „neuer“ Ostpolitik	169
9.1	Exkurs: Auslandsdeutschtum und Sport	171
9.2	Zur sportlichen Volkstumsarbeit in Polen	177
9.3	Die Sonderrolle des Rudersports	180
9.4	Die Danziger Ruderrivalitäten	183
9.5	Niederlagen schaden, Siege erregen Unbehagen – die Praxis des deutsch-polnischen Sportverkehrs	185
9.6	Nach der Kündigung des Nichtangriffspaktes	192

10. „Sprich vom Frieden, wenn Du den Krieg willst ...“ Die sportlichen und sportpolitischen Beziehungen zu Frankreich und England vor den Olympischen Spielen	198
10.1 Frankreich als Sportpartner Nummer Eins	198
10.2 1935: Länderspiele gegen Frankreich und England	200
10.3 Die „braune Friedenstaube“ Tschammer in Paris und London	204
10.4 Die Sommerspiele aus der sportlichen Sicht Frankreichs und Englands	209
11. Die Olympischen Erwartungen und Maßnahmen des Reiches und das Auslandsecho	212
11.1 Die Beobachtung des ausländischen Presseechos	219
11.2 Das Presseecho in Frankreich und England	223
11.3 Die Pressereaktion in anderen Staaten	237
12. Die Folgen der Olympischen Spiele 1936 für den deutschen Sport	243
12.1 Die politische Umdeutung des sportlichen Erfolges	243
12.2 Das Krisenjahr 1937	246
12.3 Wahleinsatz für „Großdeutschland“	266
12.4 Breslau 1938: Vorbereitung des „Anschlusses“ der Sudetengebiete	268
12.5 Das Ringen um den NSRL-Erlass	273
13. Die Sportbeziehungen zu England und Frankreich nach den Olympischen Spielen	278
13.1 England	278
13.2 Frankreich	281
14. Die sportpolitische Situation am Vorabend des Zweiten Weltkrieges	289
14.1 Der politische Stellenwert der IOC-Entscheidung für Garmisch-Partenkirchen	290
14.2 Der Triumph von Stockholm	292
14.3 „Deutschland wird Schach geboten“: der Streit um die olympischen Skivorfürhungen	296
14.4 Die Spaltung des internationalen Studentensports 1939	300

15. Sport als Bestandteil deutscher Besatzungspolitik: das Protektorat „Böhmen und Mähren“	305
15.1 Der Bericht über die „Regelung des Sportlebens im Protektorat Böhmen-Mähren“	308
15.2 Der „Protektoratssport“ als internationaler Lückenbüsser	310
15.3 „Die Entscheidung von London“	314
15.4 Bruch der Zusage von London	319
15.5 Die „internationalen“ Sportbeziehungen des Protektorats	326
15.6 Berufssport – Kommerzialisierung des Volkstumskampfes	339
15.7 Der Ausschluss der Juden aus den Turn- und Sportverbänden im Protektorat	342
15.8 Autonomie des tschechischen Sports: „... tschechische Mannschaften sollen untereinander spielen“	343
Teil III: Internationale Sportpolitik im Zweiten Weltkrieg	356
16. Die Entscheidung zur Fortsetzung des internationalen Sportverkehrs und ihre Umsetzung bis zum Westfeldzug	356
16.1 Das „Werben“ um die Schweden	359
16.2 Die eidgenössische Neutralität	362
16.3 Die Sportbilanz der ersten Kriegsmonate bis zum Westfeldzug	365
16.4 Durchhalteparolen im Kriegswinter 1939/40	369
16.5 Die heiklen Sportbeziehungen mit Italien	372
16.6 „Kriegssportausschuss“ und erste „Pfingsttage der Leibesübungen“	374
16.7 Die Absage der Dänen	377
17. Die internationalen Sportbeziehungen in der Phase der militärischen Hegemonie vom Sommer 1940 bis zum Überfall auf die UdSSR	380
17.1 „Werkstatt des Sieges“ und „Kraftquell der Nation“ – die propagandistische Verwertung des Sports während und nach dem Westfeldzug	381
17.2 „Überleitung in deutsche Hand“ – die versuchte Gleichschaltung des IOC	385
17.3 Die Sportbeziehungen mit neutralen und besetzten Ländern nach dem Westfeldzug	391

17.4 Der Drei-Länderkampf Finnland – Schweden – Deutschland in Helsinki 1940	392
17.5 Die Wiederaufnahme des Sportverkehrs mit der Schweiz	397
17.6 Die gescheiterte Frankreich – Initiative Tschammers	399
17.7 Veranstaltungen und Führungsanspruch im Skiwinter 1940/41	405
17.8 Legitimationszwänge und Nutzendiskussion im Frühjahr 1941	410
18. In Erwartung des Sieges: Vom Überfall auf die UdSSR bis zur Winterkrise vor Moskau 1941	420
18.1 Der internationale Sportverkehr vor Beginn des Ostfeldzuges	420
18.2 Das Ringen um die Dauer der Länderkampfsperre	422
18.3 HJ- und Wehrmachtssportfeste während der Länderkampfsperre	427
18.4 Sportidole im Fronteinsatz	429
18.5 Wiederaufnahme des internationalen Sportverkehrs	431
18.6 Der Plan einer „Europäischen Sport-Konferenz“ im Februar 1942	435
18.7 Absage der Europäischen Sportkonferenz und Wintersportverbot	438
18.8 Das Skisportverbot vom 1. Januar 1942: Panik-Entscheidung oder Propaganda-Coup?	444
18.9 Ausblick: Resultate der Skisammelaktion und Skisport im weiteren Verlauf des Krieges	452
19. Die (gescheiterte) Aufteilung des europäischen Sports	455
19.1 Heydrich und der Vorsitz im „Internationalen Fechtverband“	457
19.2 Das Ringen der Achsenmächte um die Vorherrschaft im internationalen Verbandswesen	461
19.3 Heydrichs Fehde mit Tschammer	470
19.4 Sommer 1942: auf dem Weg zum Europäischen Sportverband	473
19.5 Finanzierung und Struktur des ESV	480
19.6 Die Absage der europäischen Sportkonferenz	484
19.7 Die geplante Verteilung der „Beute“ und das Ende der internationalen Sportpolitik	487

20. Der Wettlauf um die Nachfolge des verstorbenen Reichssportführers	491
20.1 Weitere Nachfolgekandidaten	493
20.2 Sportkompetenz bleibt beim RMdl	496
21. Zusammenfassung	498
22. Quellen- und Literaturverzeichnis	507
22.1 Ungedruckte Quellen	507
22.2 Korrespondenzen, Zeitschriften, Zeitungen	517
22.3 Quellenpublikationen und zeitgenössische Schriften	518
22.4 Tagebücher und Memoiren	520
22.5 Darstellungen	521
23. Anhang	537
23.1 Verzeichnis der Abkürzungen	537
23.2 Personenregister	541